

lieber ein Auge zudrücken, lieber noch ein paar Gulden mehr vom Examinanden sich geben lassen, nur niemanden abweisen, denn sonst laufen uns die jungen Leute nach Wittenberg oder Frankfurt¹⁵⁾. Die Theologen nahmen es nicht mehr gar so genau mit den Vorschriften über die Baccalaureatsprüfung; die Juristen promovierten manchen Dorfpfarrer und Offizial, der nur wenige Vorlesungen besucht hatte, ja manchen, der nicht zu sagen wußte, wo die Juristenschule stand; die Mediziner schlugen allem Herkommen ins Gesicht und machten Leute zu Licenziaten, die noch gar nicht den Magistergrad erworben hatten; die Artisten endlich trieben es am schlimmsten und erlagen als die am schlechtesten besoldeten nur gar zu leicht der Zauberkraft des Sanctus Denarius.

Freilich wurde das von den schuldigen Fakultisten — denn nur sie bildeten die Examenskommissionen — nach Möglichkeit zu beschönigen gesucht. Sie behaupteten, bei der heute herrschenden Verwilderung genüge nun einmal nur ein geringer Bruchteil der Studenten in Betragen und Leistungen den von Alters üblichen Ansprüchen; sei es da nicht besser und auch von erziehlicher Wirkung, wenn man die grössere Hälfte, statt sie zurückzuweisen, durch Abgabe eines Strafgeldes für die mangelnde Reife büßen lasse? Übrigens seien die Examinatoren manches Mal willens, einen unwürdigen Kandidaten durchfallen zu lassen, sogleich aber werde dann von den jungen Magistern, den Nichtfakultisten — die zwar nicht

¹⁵⁾ Anonymus 1511 No. 252 S. 315, 15: „man wil difs stuck gemeyner ununderscheydlicher zulassung fast in allen faculteten damit beschonlich vorglympffen: wu sie zu Leyptzk nicht promovirt werden, laufen sie in dye neuen universiteten Wittenberg oder Franckfurt; ist nicht gnugsam ursach darumb untuchtige zuzulassen. Auch sagt man, das sie in denselben neuen universiteten fast mit allen graden sunderlich in artibus mehri ernst, scherffe und uffsehen haben, widder zu Leyptzk, dann in nehster fasten seyn sieben zu Wittenberg pro baccalariatu reycirt; promovirte man gelerte und reycirte ungelerte, brecht der universitet grossen ruf, wurd auch mehri zu nutz, wenn zu schaden gedeyen.“ — Über die Theologen speziell S. 307, 36, über die Juristen S. 309, 1, über die Mediziner S. 309, 14 — Herzogliche Aufforderung an die Examinatoren der Artistenfakultät (1511 No. 256 S. 325, 10), fortan keine Unfähigen mehr durchs Examen zu lassen und „sich des, das dieselben ungeschickten gegen Wittenbergk oder Franckfurdt laufen möchten, nicht bekommern lassen, denn dieselben ungelerten und ungeschickten der universitet nichts mehr dann schimpff, als im widerfall die gelerten gut gerucht bringen.“